KREUZBUND
im Diözesanverband Berlin e.V.

Aus den Gruppen für die Gruppen

Info

KREUZBUND

66. Ausgabe **08. September 2010**

Kreuzbund intern **Freizeit**

Reiseberichte... **Gedanken & Nachdenkliches...**

Nicht nur gucken, lesen, denn da ist so einiges…

...und vieles mehr, von Euch, für Euch

Editorial

Liebe Mitglieder, LeserInnen und Kreuzbundfreunde,

vielen Dank, dass ihr euch wieder die Zeit nehmt, die Kreuzbund-Info zu lesen.

Bei genauerem Durchblättern wird man feststellen, dass diese Info sehr viele Informationen aus dem Vorstand, der Vorstandsarbeit enthält.
Einige werden sagen, dass diese Ausgabe sehr vorstandslastig ist, der Vorstand hier vielleicht ein erhebliches Mitspracherecht hat.
Dem ist nicht so.
Nach den letzten Ausgaben hat sich abgezeichnet, dass das Interesse an der sporadischen Mitarbeit in der Redaktion als Artikelgeber immer mehr nachlässt.
Das ist mehr als bedauerlich, könnte man doch meinen, in den Gruppen passiert nichts mehr.
Wenn dem so ist, mehr als schade.

Wohlweislich hat das Redaktionsteam den Vorstand angesprochen, ob nicht Wissenswertes, manchmal nicht Hinterfragtes oder gar Unbekanntes aus dem Vorstand und der Arbeit die damit zu tun hat und der Vorstand tag-täglich leistet für die Leser der Kreuzbund-Info bereitgestellt werden können.

Dieses wurde auf eine hervorragende Weise umgesetzt und, das muss hier deutlich gesagt werden, wären diese Artikel nicht, dann wäre die Kreuzbund-Info nicht erschienen, nicht zu diesem Zeitpunkt und irgendwann vielleicht gar nicht mehr.

Der Kreuzbund ist auch diese Infozeitung und die spiegelt wieder was passiert, ja vor allem in den Gruppen passiert, damit andere darüber informiert werden und sich, so gerade mal keine Ideen vorhanden sind, Anregungen holen können.

Hier könnte man darauf kommen, dass das Leben der Kreuzbund-Info mit dem Bestehen des Kreuzbundes zu tun hat/haben kann, denn es ist kaum vorstellbar, dass sich in den Gruppen nichts tut, kein Leben drin ist und nichts mehr unternommen wird, was mitteilungswürdig ist.

Durch Arbeit haben wir leider nicht die Möglichkeit, permanent vor Ort zu sein, um Kreuzbündler anzusprechen, ob sie einen Artikel schreiben möchten.
Das liegt auch nicht jedem. Wer aber Lust und Laune verspürt mal etwas für die Allgemeinheit zum Besten zu geben, sei es mit Artikeln, Bildern und Kritik und sei es für einen selber noch so belanglos, der möge sich hinsetzen und schreiben.

Auch Kritik nehmen wir an. Was ungerne gesehen wird von uns sind Aussagen aus der zweiten Reihe, hinter der man sich verstecken kann, vielleicht nur um Enttäuschung über die Zeitung loszuwerden.
Das hilft uns mehr als Gestänker, unproduktives Gerede, das nur dazu dient, das Bestehen der Kreuzbund-Info zu gefährden und den Sinn der Infozeitung zu unterwandern.
Wir haben alle gelernt, hoffentlich, offen auszusprechen, was nicht geht - den Dialog zu suchen.
Meckern aus der zweiten Reihe ist MONOLOG, vielleicht sollte sich das der "Kritisierende" das ein oder andere Mal wieder ins Gedächtnis rufen, das hat auch was mit innerer Zufriedenheit zu tun.

Jeder Artikel hält die Kreuzbund-Info am Leben.
Jeder? Ja, jeder, solange es im Rahmen ist.

Einen Aufruf aus dem Redaktionsteam zur Mitarbeit findet ihr noch in dieser Ausgabe.

Zu guter Letzt möchte ich mich im Namen der verbliebenen Redaktionsmitglieder bei den ausgeschiedenen Redaktionsmitgliedern bedanken.

Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit und eine gute trockene und zufriedene Zeit.

Uwe Broszey für das Redaktionsteam

Familienfest am Himmelfahrt 2010

Erstmals fand das Himmelfahrtsfest in der Marthastraße statt und erstmals nach Jahren hatten wir keinen Regen.

Erfreulicherweise beteiligten sich wieder reichlich Kreuzbund Gruppen mit ihren Ständen an dem Fest.

Wie es bei uns Kreuzbündlern schon Tradition ist, gab es wieder reichlich Gegrilltes, Gebratenes, Fischbrötchen und weitere Leckereien zum Schlemmen.

Auch viel Informationsmaterial über das Thema “Sucht” wurde angeboten, was von den Besuchern aus der Nachbarschaft auch gut angenommen wurde.

Von unseren kleinen Besuchern, die diesmal auch reichlich vertreten waren, wurde wieder der Schminkstand belagert und die Hüpfburg war die Attraktion der Kleinen.

Für die großen Besucher stand diesmal ein besonderes Programm bereit.

Wir konnten zu diesem Familienfest die Country- und Line Dancer *Silverwolfs* begrüßen, die uns mit sehr schönen Liedern und Tänzen unterhalten haben. Ich wusste gar nicht, dass man zum Pippi Langstrumpf Lied Line dancen kann. Anschließend konnten unsere Besucher bei einem Workshop Line Dance Unterricht bekommen, der auch von vielen, zur Freude aller, angenommen wurde. Mein Dank gilt dem Weggefährten Peter Zurko, der selber begeisterter Line Dancer ist, der den Auftritt der *Silverwolfs* organisiert hat.

Als nächsten Höhepunkt dieses Festes konnten wir die Volkstanzgruppe Wittenau mit ihren “Boss”, unserem Weggefährten, Helmut Fiedler aus der Gruppe Hielscherstraße begrüßen. Durch die Erklärungen von Helmut erfuhren wir vieles über die Tracht der Volkstanzgruppe und es war sehr interessant, wie alt diese Volkstänze sind und die Dank der Volkstanzgruppe bis in unsere Zeit lebendig bleiben.

Ich möchte mich bei allen beteiligten Kreuzbundgruppen, allen Besuchern und allen aktiven Teilnehmern für das Gelingen dieses Festes recht herzlich bedanken.

Ich finde es toll, dass dieses Fest auch in der Marthastraße von so vielen Besuchern angenommen wurde.

Ich freue mich schon auf das Herbstfest.

Euer Wolfgang Freier

Zum vierten Mal in Neuhaus

Für uns Alt-Lietzower ist das schon Tradition. Einmal im Jahr fahren nach Neuhaus. Diesmal am ersten Juni – Wochenende. Wir mieteten zwei Kleinbusse und los geht's.
Auf der Fahrt sind sich das Navi-Gerät und Paul nicht immer einig, aber wir kommen doch gut am Ziel an. Auspacken, Betten beziehen und dann auf die Terrasse bei herrlichem Wetter.
Ein paar Leutchen fahren einkaufen zu ALDI – gleich um die Ecke. Die Vorratsschränke werden gut gefüllt und nun erst mal relaxen.
Rosi hat Kuchen gebacken, abends gibt's Erbsen mit Würstchen und so ist der Anreisetag schon gut zu Ende gegangen.

Am Sonnabend besuchen wir Göttingen. Uns erwartet eine charmante Stadtführerin. Wir haben viel Spaß und erfahren viel über die Universitätsstadt.
Danach zum Eis essen und am Abend wird gegrillt.
Zum Schluss noch ein Spielchen für die, die Lust haben.
Wer keine Lust hat, kiebitzt.

Sonntagmorgen – Frühaufsteher kriegen schon um 6.30h ihren Kaffee.
Offiziell frühstücken wir gegen 8.00h. Das Buffet ist wie am Sonnabend, vielfältig und reichhaltig.
Alle satt – also einsteigen.

Wir fahren in den Reinhardswald. Dort besuchen wir das Dornröschenschloss Sababurg. Der „Burgherr" führt uns durch das Anwesen. Wer fotografiert, muss aufpassen, dass er nicht die Baugerüste drauf hat, die Burg wird gerade großzügig restauriert.
Dazu gehört ein weitläufiges Wildgehege. Einige laufen noch ein bisschen darin.
Es zu erkunden ist unmöglich, es ist viel zu groß.

Wieder in Neuhaus angekommen, ausruhen auf der Terrasse bei herrlichem Sonnenschein.
Abends wird nochmal der Grill angeschmissen und noch mal geschlemmert.
Gemütlicher Ausklang mit Spielrunde und dann ins Bett.

Am Montag ist Rückreisetag. Nochmal ausgiebig frühstücken, packen und aufräumen.
Alles einsteigen und Tschüss bis zum nächsten Jahr.

Freia Baumgarten
Gruppe Alt -Lietzow

Fotogruppe

Zwei sind keine Gruppe, oder?
Die Fotogruppe sucht Dich und Dich und Dich und… viele, viele, viele.
Jeder kann fotografieren, jeder!

Wir treffen uns jeden zweiten Donnerstag im Monat in der Marthastrasse.
Wir sind ungemein flexibel, der Termin ist wandelbar.

Jutta – Alt Lietzow – 030.315 26 88
Freia – Alt Lietzow - 030.211 31 19

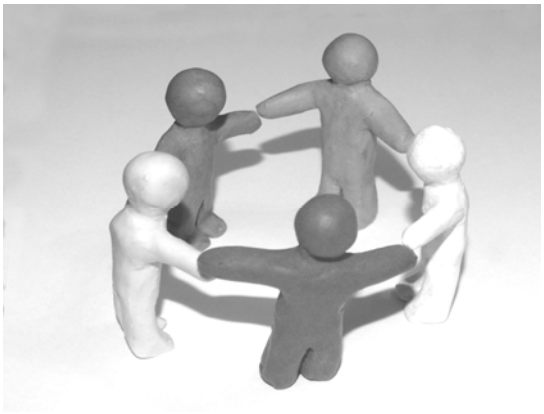
Wir suchen

Seminartermine 2011

1101	28.01.2011 - 30.01.2011	Frische und Erfahrene I	Kirchmöser	20 Pers.
1102	18.02.2011 - 20.02.2011	Männer	Bad Saarow	20 Pers.
1103	04.03.2011 - 06.03.2011	Gruppenleiter als Persönlichkeit	Kirchmöser	20 Pers.
1104	25.03.2011 - 27.03.2011	Leben und Tod	Bad Saarow	20 Pers.
Mitgliederversammlung		Zeit und Ort werden noch bekannt gegeben, da am bisherigen Ort Baumaßnahmen durchgeführt werden**.**		
1105	08.04.2011 - 10.04.2011	Glaubens und Lebensfragen	Kirchmöser	20 Pers.
1106	06.05.2011 - 08.05.2011	Frische und Erfahrene II	Fohrde	20 Pers.
1107	13.05.2011 - 15.05.2011	Angehörige	Bad Saarow	20 Pers.
1108	02.09.2011 – 04.09.2011	Grundlagen der Gruppenarbeit	Bad Saarow	20 Pers.
1109	30.09.2011 - 02.10.2011	Frische und Erfahrene III	Fohrde	20 Pers.
1110	07.10.2011 - 09.10.2011	Glaubens und Lebensfragen	Kirchmöser	20 Pers.
	28.10.2011 – 30.10.2011	**Diözesanausschusssitzung**	**Kirchmöser**	
1111	25.11.2011 - 27.11.2011	Frische und Erfahrene IV	Fohrde	20 Pers.

<u>Vorbuchungen für die Seminare 2011 werden ab sofort entgegengenommen.</u>

Gefördert durch die GlücksSpirale VON LOTTO



Miteinander

Laudatio zum 80. Geburtstag von Ruth und Heinz

1930!!!!! Welch ein Jahr!
Von uns kann keiner sagen wie es damals war.
80 Jahre alt zu werden ist an sich schon ein Verdienst,
denn es flieht die Zeit auf Erden schneller als Du Dich besinnst.
Doch wer – wie die Beiden im Lauf ihres Lebens Gutes den Menschen hat getan –
Der lebt bis dato nicht vergebens, denn darauf kommt es an.
Fast die Hälfte ihrer Zeit
wurde dem Kreuzbund gewidmet und dafür sind sie noch heute bereit.
Die Weitergabe ihrer Erfahrung ist für manches Seminar
und besonders unsere Finsterwalder Gruppe eine Bereicherung.
Mit vorbildlicher Disziplin
kommen sie jeden Donnerstag zu uns hin
und geben manch Zweifelnden Kraft,
dass er es in die Trockenheit schafft.
Deshalb danken wir Gott, dass wir sie haben,
denn ein Vorbild wie sie gibt es selten ohne Fragen.
Allein, uns fehlt die Vorstellungskraft,
das einer von uns es in diesem Alter auch so schafft.
Deshalb freut sich die Gruppe ungemein,
einen ganzen Tag als Dankeschön mit ihnen zusammen zu sein.

Christel, Finsterwalder Str.

Frauengesprächskreis

Jeden 1. Mittwoch in der Marthastraße
$18.^{15}$ - 18^{30} Uhr Vorgruppe
$18.^{30}$ - $20.^{00}$ Uhr Gesprächskreis
Ansprechpartner: Brigitte Appel
Tel. (0 30) 61 74 67 25
Mail: frauen@kreuzbund-berlin.de

Zweisamkeit

Liebe Weggefährtinnen und Weggefährten,

heute möchte ich mich speziell an die Singles unter Euch wenden!

Vor längerer Zeit kam mir die Idee, eine Singlebörse unter dem Motto „Alkoholfreie Partnerschaft“ ins Leben zu rufen, um ein verbandsübergreifendes Kennenlernen zu ermöglichen. Begründet liegt dieser Gedanke in meinen Erfahrungen mit Singlebörsen und „normal“ trinkenden Partnern. Nach diversen Gesprächen sowohl innerhalb als auch außerhalb des Kreuzbundes mit dem Ergebnis, dass meine Idee auf sehr große Resonanz stößt, habe ich meinen Plan in die Tat umgesetzt und die Plattform

www.NoAlk.de Alkoholfreie Partnerschaft
Die Singlebörse für alkoholabhängige Menschen,
deren Angehörige und Menschen, die aus anderen
Gründen auf Alkohol verzichten.

gegründet.

Etwas enttäuschend ist nun für mich, dass das Angebot kaum genutzt wird und die von mir Ende Juni 2010 verteilten Gutscheine nicht eingelöst werden.

Ich würde sehr gerne mit Euch zusammen die Gründe dafür erörtern, um Eure etwaigen Bedenken und Anregungen kurzfristig umsetzen zu können.

Daher möchte ich Euch zu einem Info-Nachmittag bei Kaffee und Keksen

am 15.09.2010 um 17.00 Uhr

im Begegnungszentrum in der Marthastraße

einladen und würde mich riesig freuen, Euch zahlreich begrüßen zu können!!!!

Bei Interesse wäre es nett, wenn Ihr eine Rückmeldung (mit Teilnehmerzahl) bis zum 12.09.2010 in den Postkasten Teichstraße legen könntet.

Sollte es Euch absolut nicht möglich sein, an diesem Info-Nachmittag teilzunehmen, dann schreibt mit doch bitte Eure Meinung unter petra.gerbert@noalk.de.
Ich hoffe, wir sehen uns!

Petra aus der Teichstraße

Wir nehmen mit ..... Personen teil.

Standort:

„Aus Spaß wird Ernst“

„Wir können ja mal eine Lange Nacht der Selbsthilfe machen“, war mein Vorschlag auf die Frage, was können wir machen, dass wieder mehr Leben in unsere Reihen kommt. Das Lächeln in den Gesichter der Teilnehmer der Diözesanausschusssitzung 2009 sagte mir, das ist gar nicht so dumm – warum nicht.

Zu diesem Zeitpunkt wusste ich noch nicht, dass ich den AK Öffentlichkeitsarbeit kommissarisch leiten werde.

So gingen im Januar 2010 schon die ersten Termine für das laufende Jahr ein. Angefangen von den bezirklichen Sitzungen der AG Sucht - alle 4 Wochen, AG Suchtprävention - alle 4 Wochen, und der Landesstelle für Suchtgefahren.

Die bezirklichen Sitzungen sollten von den in den Regionen ansässigen Mitgliedern wahrgenommen werden. Einer für ganz Berlin ist unmöglich und nicht sinnvoll. Spricht man aus der Region jemanden an, ob er zu dieser Sitzung geht, hat er leider keine Zeit, aber nächste Mal bestimmt oder frage doch mal den. – Und somit sind leider, einige doch sehr wichtige, Information nicht zu uns in den Kreuzbund gekommen – Schade.

Auf einer Sitzung in Pankow, im Januar, erzählte ich von meiner Idee einer „Langen Nacht der Selbsthilfe“ in Pankow – Ein grober Umriss war schnell erstellt, es wurde ein Termin festgelegt, wer soll alles mitmachen, - bis hier war es einfach. Das Gespräch fand mit Frau Tenner-Paustian, Psychiatrie- und Suchtkoordinatorin von Pankow, und mir statt.

Kurz darauf erhielten alle, in Pankow ansässigen Selbsthilfeverbänden, eine Einladung zum ersten Planungsgespräch im März.

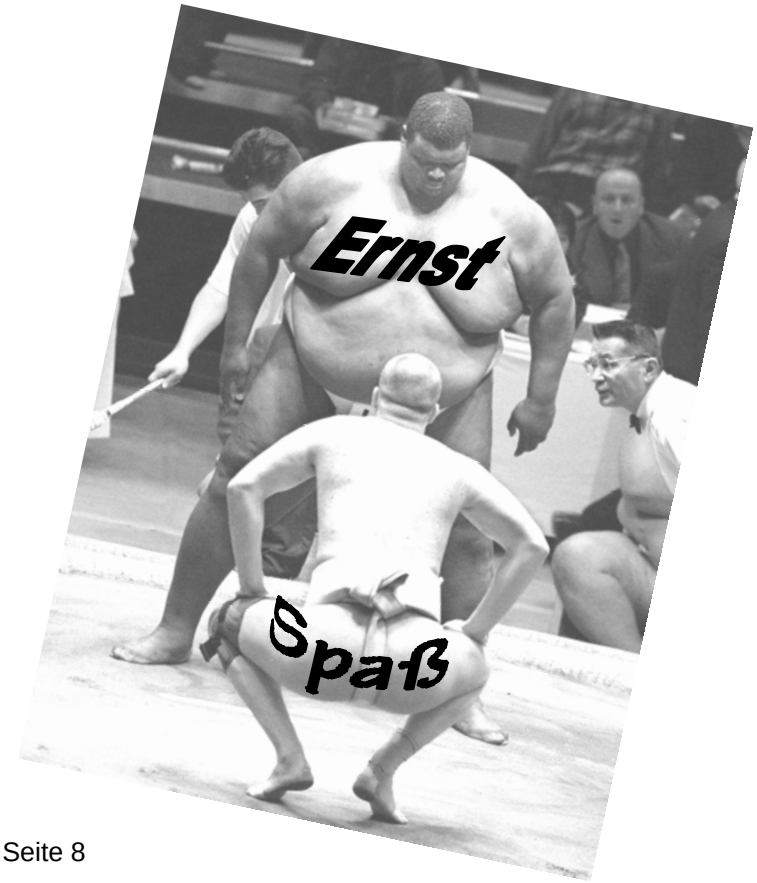
Erstaunlich fand ich die Reaktionen der Einzelnen, angefangen vom müden Belächeln, wie hast du dir denn das gedacht, bis hin zum: Das ist klasse, wir sind dabei.

Im Juni waren das Plakat und die Flyer fertig und wurden bevor sie in den Druck gingen, noch an alle per Mail versandt. Es gab keine Beanstandungen. Das Resultat kennt ihr.

Inzwischen, nach vier Sitzungen, sind 11 verschiedene Verbände und Gruppierungen dabei.

Erstaunlich ist wie viel Zeit und Arbeit man auf eine Seite eines Berichtes bekommt!

Wenn ich das jetzt selbst lese, frage ich mich: Was hast du in der anderen Zeit gemacht – ach ja, da waren noch die anderen Vorbereitungen für die Stände in den verschieden Bezirken z. B. Behindertentag, Seniorentag, Gesundheitstag usw.



Würde mich freuen Euch bei der Öffentlichkeitsarbeit wieder zu sehen.

Mein Dank an Andreas Hauffe der bei den Vorbereitungsgesprächen, für Transport und für Auf- und Abbau immer dabei war.

Für die Öffentlichkeitsarbeit
Peter Voss

Informationen aus dem Bundesverband
Kommission „Mitgliedschaft im Kreuzbund"

Auf der Bundesdelegiertenversammlung 2008 in Freising stellten die Diözesanverbände in Nordrhein-Westfalen Paderborn, Essen, Köln und Münster einen Antrag, die Mitgliedschaft im Kreuzbund neu zu betrachten.

Demnach solle die Bundeskonferenz damit beauftragt werden, zur Mitgliedschaft im Kreuzbund, zu den Mitgliedsbeiträgen sowie zur Beteiligung der Diözesanverbände an den Mitgliedsbeiträgen Lösungsvorschläge zu erarbeiten und beschlussfähig vorzubereiten.

Im Folgenden möchte ich euch einen Artikel eines der Antragsteller, Herr Rudolf Gattwinkel – Vorsitzender des DV Paderborn zur Kenntnis geben, der den bisherigen Diskussionsverlauf wiederspiegelt.

Liebe Gruppenbesucher und Gruppenbesucherinnen, Liebe Weggefährtinnen und Weggefährten.

Ich wende mich heute in erster Linie an Sie/Euch die ihr nicht, noch nicht Mitglied des Kreuzbundes seid. Das Haus des Kreuzbundes, seine Solidarität zeigt zunehmende Risse. Immer weniger Kreuzbundmitglieder müssen für die notwendige laufende Unterhaltung und für notwendige Renovierungen des Hauses bei gleich bleibender Zahl seiner Bewohner aufkommen.

Wir beschäftigen uns daher seit geraumer Zeit mit der Mitgliedschaft im Kreuzbund. Es ist eine Tatsache, der Kreuzbund verliert Mitglieder, in den letzten zehn Jahren rund 1000, jedes Jahr somit etwa 100 aus den unterschiedlichsten Gründen. Die Zahl der Gruppenbesucher im Kreuzbund ohne verbandliche Mitgliedschaft im Kreuzbund ist mit rund 14.000 mittlerweile genauso hoch, wie die Zahl der Kreuzbundmitglieder. Ohne die Gewinnung neuer Kreuzbundmitglieder wird dies in den nächsten Jahren zu ernsten Problemen führen.

Neben den verbandsinternen Überlegungen und Beratungen der „Kommission Mitgliedschaft im Kreuzbund" unter der Einbeziehung der Gremien des Kreuzbundes haben wir in den Diözesan- und Landesverbänden des Kreuzbundes seit geraumer Zeit für eine sinnvolle Veränderung in Richtung einer grundsätzlichen Mitgliedschaft geworben. Die Resonanzen sind überwiegend positiv. Die Teilnehmenden stehen der Frage der grundsätzlichen Mitgliedschaft zunehmend bejahend gegenüber. Der Anteil der Zustimmenden nimmt infolge der nun intensiven Beschäftigung mit dem Thema deutlich zu. Dabei ist eine Grundtendenz zu beobachten, dass die Einführung der grundsätzlichen Mitgliedschaft den Kreuzbund stärken wird. Die Diskussion wird in der Regel sachlich und fair geführt. Bemerkenswert ist und dies spricht für das Miteinander im Kreuzbund, dass auch kritische Meinungen sehr konstruktiv in die Debatte eingebracht werden.

Aus diesem bunten Strauß der Informationen, Überlegungen, Beratungen und Überzeugungen hat sich das nachstehende Modell herausgebildet.

Modell zur zukünftigen Mitgliedschaft und Beitragsgestaltung.

Gewollt ist eine grundsätzliche Mitgliedschaft,

d.h. Ausnahmen sind unter zu bestimmenden Voraussetzungen möglich.
Das Modell sieht im Einzelnen vor.

Die grundsätzliche Verbandsmitgliedschaft und Beitragspflicht für alle Gruppenteilnehmer.

Die Einführung eines ermäßigten Partnerbeitrages frühestens zum 1. Januar 2013.

Hier gilt ein strikter Finanzierungsvorbehalt in Abhängigkeit von der Mitgliederentwicklung.

Kennenlernphase für Neue bis maximal 12 Monate. Übergangsphase für alle langjährigen Gruppenbesucher bis zum 31.12.2012.

Beitragsbefreiung wie bisherige Handhabung.

Es stehen noch Definitionen von Begriffen wie „Neuen" aus. Der endgültige Antrag zur zukünftigen Mitgliedschaft soll an die Delegiertenversammlung 2011 gestellt werden. Wir sind davon überzeugt, dass die notwendigen Veränderungen die Basis für einen starken und erfolgreichen Kreuzbund in der Zukunft ermöglichen. Es ist unsere nochmalige Bitte an alle im Kreuzbund, durch eine faire und sachliche Diskussion diesen Weg zu begleiten.

Soweit der Artikel von Rudolf Gattwinkel aus der DV-Zeitung Informationsheft 1/2010 .

Ich würde mich freuen, wenn ihr uns – dem Vorstand – eure Meinung dazu mitteilt, aber auch als Artikel für unsere Info-Zeitung, damit die Diskussion auf breiter Grundlage erfolgen kann, die im Interesse jedes Einzelnen und des Kreuzbundes ist.

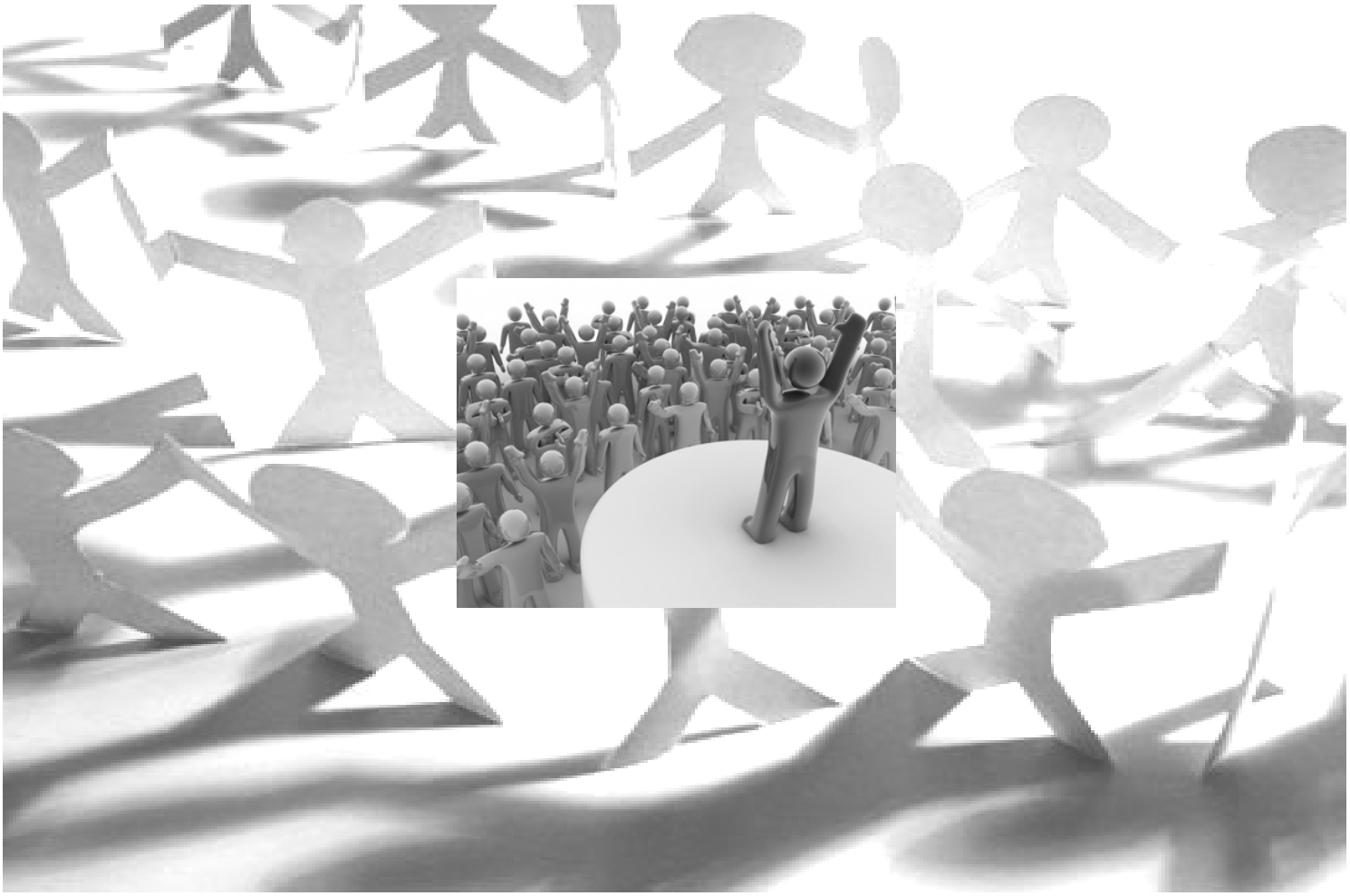
Zuschriften und Mails sendet ihr bitte an:

Kreuzbund Diözesanverband Berlin e.V.
Marthastraße 10
13156 Berlin

oder per Mail an: info@kreuzbund-berlin.de

oder an die Mail-Adresse der Info-Zeitung: kreuzbund-info@kreuzbund-berlin.de

Klaus Noack
Vorsitzender



„Krisen dürfen sein!?
Wenn Funktionsträger ins Strudeln kommen“

Menschen, die im Rahmen der Selbsthilfe für Suchtkranke und Angehörige eine ehrenamtliche Funktion übernehmen, stehen manchmal unter einem hohen Erwartungsdruck:

• „In dieser Funktion bin ich Vorbild für andere…“
• „Wenn ich mich ehrenamtlich engagieren möchte, sollte ich selbst klar kommen…“ usw.

Aus diesem Grund werden vielleicht persönliche Schwierigkeiten, wie sie im Leben eines jeden auftauchen können, oder gar Rückfälle verschwiegen, Ahnungen über die Nöte des ehrenamtlichen Kollegen bleiben unausgesprochen oder aber es stellt sich eine Hilflosigkeit im Krisenfall auf beiden Seiten ein.

Als ich obige Ausschreibung für dieses Bundesseminar des Kreuzbundes las, stand für mich fest, da werde ich hinfahren. Als sich meine Frau Karin ebenfalls dazu entschloss mitzufahren, stand einer Anmeldung nichts im Wege und ich tat dies frühzeitig, nahm ich doch an, dass sich viele Weggefährten für dieses Thema interessieren würden. Das Seminar war zwar mit 18 Teilnehmern gut besucht, doch ausgebucht war es nicht.

Ausschlaggebend für ein Bundesseminar zu diesem Thema war der schon einige Zeit zurückliegende Fall eines Diözesanvorsitzenden, der in einer akuten Rückfallsituation an einer Gremiensitzung teilgenommen hatte. Aus dieser Situation heraus und der Frage, wie gehen wir mit uns selbst und dem Rückfälligen um entstand die Idee zu diesem Seminar.

Bevor uns die Referenten – Marianne Holthaus, Suchtreferentin in der Bundesgeschäftsstelle, Andreas Putschli, stellvertretender Bundesvorsitzender und Pfarr. Willi Wietkamp, geistlicher Beirat im Bundesvorstand – an das eigentliche Thema heranführten, wurden einige andere, nicht minder wichtige Aspekte zu dem Thema beleuchtet.

Wir beschäftigten uns, auch in Kleingruppen, zu Themen wie:

Krisenbewältigung
jede Krise beinhaltet auch die Möglichkeit für die Zukunft zu lernen, Krise als Chance für Veränderung zu sehen;
zur Überwindung der Krise ist es hilfreich sich positive Gedanken zu machen,
sich an erfolgreich gemeisterte Situationen zu erinnern
sich an andere Menschen wenden und mit ihnen über die Situation sprechen,
von einem Tag auf den anderen zu leben „kleine Schritte“ machen.
Krisen sind lebensnotwendige Prozesse, weil dadurch notwendige Veränderungen herbeigeführt werden.

Welche Erwartungen habe ich an mich,
welche Erwartungen haben andere an mich,
wie gehe ich mit meinen Schwächen um?

Diese Fragestellung auch bezogen bei der Ausübung von Ämtern und Funktionen im Kreuzbund.

Grundzüge der motivierenden Gesprächsführung wurden noch mal betrachtet und wie sie auch in einer Rückfallsituation eingesetzt werden können.

In einem Impulsreferat von Marianne Holthaus wurden die beiden Eckpunkte – Krise und Rückfall – des Seminars den Teilnehmern aus 10 Diözesanverbänden nahe gebracht. Den Ausdruck der PowerPoint-Präsentation bekam jeder Teilnehmer mit nach Hause, wie auch weiteres Material.

Allmählich näherten wir uns der Kernfrage des Seminars an: Wie gehe ich damit um, wenn ein Funktionsträger im Kreuzbund, also jemand der Verantwortung für den Verband trägt, einen Rückfall erleidet?

Dabei ging es nicht nur um die Frage was geschieht mit dem rückfälligen Funktionsträger bzw. was erwarte ich von ihm, sondern zuerst darum, welche Auswirkungen hat es auf mich.
Von der Vorstellung ausgehend, dass ein Funktionsträger (Gruppenleiter, Vorstandsmitglied, o.a.) rückfällig ist versuchten wir unter anderem folgende Fragen zu beantworten:

Wie würde ich mich dabei fühlen?
Wie möchte ich mit der Situation umgehen?
Was wäre ein guter Umgang mit der Situation?
Wie kann ein vom Rückfall betroffener Funktionsträger selbst einen verantwortungsvollen Umgang zeigen, und deckt sich das mit meinen Erfahrungen?

Eine heftige und auch kontroverse Diskussion ergab sich aus der Fragestellung:

Wie sollten wir mit dem rückfälligen Funktionsträger umgehen und kann er sein Amt weiter ausüben?

Hier bildeten sich sehr schnell zwei Lager. Die einen erwarten, dass der rückfällige Funktionsträger sein Amt zur Verfügung stellt bzw. dass er von seinem Amt entbunden wird; die anderen betrachteten den Rückfall aus der Sicht eines Erkrankten, der nach der „Genesung“ seine Arbeit wieder aufnehmen kann.

Da die Redebeiträge sehr engagiert und emotional waren und die im Kreuzbund gewohnte Disziplin des Gruppengespräches dem Geschehen eher hinderlich war, wagte die Seminarleitung ein für mich bis daher noch nicht gekanntes Experiment: Sie bat die Teilnehmer sich auch räumlich zu trennen, so dass sich die beiden Meinungslager gegenüber saßen und die Diskussion wurde ohne Moderation und Worterteilung weitergeführt. Dies brachte die Diskussion richtig in Schwung, ohne dass die Situation eskalierte – was meines Erachtens ein Zeichen der großen Wertschätzung unter den Weggefährten ist. Zu einer abschließenden Lösung gelangten wir zwar nicht, doch wurde nach meinem Empfinden erreicht, dass jeder seine bisherige Position unter dem Aspekt des gehörten neu betrachtet. Ich möchte mich an dieser Stelle bei der Seminarleitung bedanken, die den Mut hatte, diese Form der Diskussion auszuprobieren.

Mein persönliches Fazit aus diesem Seminar ist, dass ich hinter dem engagierten Weggefährten, der Verantwortung für eine Gruppe, für einen Regionalverband oder für den Diözesanverband übernommen hat, immer auch den suchtkranken Menschen sehe, der in einer Krisensituation auf Hilfe angewiesen ist. Dabei ist es auch notwendig offen für neue Gedanken zu sein.

Bei aller Ernsthaftigkeit, die dem Thema angemessen war, kam das gesellige unter Kreuzbündlern natürlich nicht zu kurz. So machte sich am Freitagabend ein großer Teil der Seminarteilnehmer auf den Weg in die Erfurter Altstadt, um nach einigen freien Plätzen in einer Gaststätte mit großer Eiskarte zu suchen – bei Temperaturen um die 30° C noch am Abend kein leichtes Unterfangen.
Am Samstag zeigte sich die Seminarleitung dann so flexibel, die Seminarzeiten an das Fußballspiel **Deutschland : Argentinien** anzupassen. Dies nutzten die größte Zahl der männlichen Teilnehmer, um sich auf den Weg zum Public Viewing zu machen und den Sieg der Deutschen Mannschaft mit zu feiern.
Ich brauchte danach ca. 30 min. bis sich meine Ohren davon erholt hatten.

Es war ein Seminar, dass man so nicht jedes Jahr abhalten kann, aber das man wegen der, für jeden Suchtselbsthilfeverband wichtigen, Thematik nicht aus dem Blickfeld verlieren sollte.

Klaus Noack

ABA

Was is'n das?

Immer, wenn im Kreuzbund das Wort ABA fällt, schaue ich in verständnislose Gesichter.

Macht nix. Bevor ich mich dafür interessiert habe, kannte ich das Wort auch nicht.

Ich möchte euch mit diesem Artikel die ABA und ihre Arbeit und Aufgaben näher bringen.

ABA ist die Bezeichnung für " Arbeitsgemeinschaft Beauftragter Berliner Abstinenz- und Suchtselbsthilfeverbände e.V. - ABA -".

Also, wie ihr seht, geht es nicht um eine ehemalige schwedische Popgruppe (ABBA) mit Schreibfehler, sondern um einen Abstinenz- und Suchtselbsthilfeverein.

Die ABA wurde im Jahr 1984 gegründet. Gründungsmitglieder waren der:

- **Kreuzbund-Diözesanverband Berlin e.V.**
- **Deutscher Guttempler Orden Distrikt Berlin-Brandenburg e.V.**
- **Blaues Kreuz in Deutschland e.V. Landesverband Berlin-Brandenburg**

1999 trat der Anonyme Alkoholkrankenhilfe - AKB - Berlin e.V. der ABA bei.

Von 1986-2009 gehörte das Guttempler Bildungswerk ebenfalls der ABA an.

Die ABA ist ein vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnütziger Verein anerkannt.

Jeder Mitgliedsverband zahlt einen jährlichen Beitrag.

Die Geschäftsstelle ist bei uns in der Marthastr. 10, 13156 Berlin.

Zweck und Aufgabe des Vereins ist es unter anderem:

- **Für die abstinente Lebensweise und die Arbeit der Mitgliedsverbände zu werben**
- **Für eine vorurteilsfreie Integration Suchtkranker und ihrer Familien in unserer Gesellschaft einzutreten**
- **Über Alkohol-, Rauschmittel- und sonstige Suchtgefahren die Öffentlichkeit aufzuklären und entsprechende Informations- und Bildungsarbeit zu leisten.**
- **Unterstützung der Mitgliedsverbände bei der Suchtpräventionsarbeit mit Jugendlichen in den Schulen**
- **Beschaffung von Mitteln für verbandsübergreifende Projekte**

Mitglied der ABA können Abstinenz- oder Suchtselbsthilfeverbände für Suchtkranke werden.

Jeder Mitgliedsverband muss mindestens 3, jedoch maximal 5 Beauftragte benennen.

Der Kreuzbund ist im Vorstand mit
Wolfgang Freier als 1. stellv. Vorsitzenden und
Klaus Noack als Beisitzer vertreten.

Beisitzer des Kreuzbundes in der Mitgliederversammlung sind
Hans-Joachim Krüger, Klaus Krüger und Andreas Hauffe.

Die Selbsthilfe hat nur eine kleine Lobby und darum muss die ABA die Kräfte der Mitgliedsverbände bündeln und bei allen Unterschieden in der Verbandsarbeit die Gemeinsamkeiten der Ziele deutlich machen.

In den vergangenen Jahren wurde von der ABA verschiedene Broschüren erstellt und veröffentlicht.

Als nächstes Projekt steht eine gemeinsame Plakatausstellung an, die von verschiedenen Institutionen gemietet werden kann und die offiziell am Suchtselbsthilfetag in der Landesstelle für Suchtfragen in der Gierkezeile am 9. Oktober 2010 von der Senatorin Frau Lompscher eröffnet wird.

Ich hoffe, ich konnte euch die ABA etwas näher bringen.

Wer weitere Informationen möchte oder vielleicht auch Interesse an einer Mitarbeit hat, kann mich gerne mittwochs in der Marthastr. ansprechen oder aber auf www.aba.de im Internet stöbern (die Seite wird z. Z. überarbeitet und neu gestaltet ist also nicht ganz aktuell).

Euer Wolfgang Freier

Klinikarbeit im Kreuzbund – Was erwartet uns in den Suchtstationen?

Auf Bitten von Klaus Noack habe ich mich nun an die Arbeit gemacht, mal wieder einen Bericht zur Klinikarbeit im Kreuzbund zu schreiben. Dieser kleine Exkurs soll anders sein. Er soll nicht darauf hinweisen, dass wir keinen Nachwuchs in der Klinikarbeit finden, er soll über die Umstände informieren, die uns erwarten, wenn wir unseren Kreuzbund vorstellen. Als Einstimmung möchte ich ein paar Zahlen voranstellen, die die Wichtigkeit unserer Arbeit unterstreichen.
Diese Zahlen sind dem Suchtbericht der Bundesregierung entnommen und beschreiben die Situation im Jahr 2008 und dem ersten Halbjahr 2009 auf Bundesebene. Hier einige Auszüge:

Alkohol

Alkohol ist die am meisten verbreitete psychoaktive Substanz.
9.5 Millionen Menschen in Deutschland konsumieren Alkohol in gesundheitlich riskanter Form.
Etwa 1.3 Millionen Menschen gelten als alkoholabhängig.
Jedes Jahr sterben ca. 70.000 Menschen an den Folgen ihres Alkoholmissbrauchs.
In der Gesellschaft herrscht eine weit verbreitete unkritische Einstellung zum Alkohol.
Zehn Liter reinen Alkohols werden in der Bevölkerung jährlich konsumiert.
Gegenüber den Vorjahren ist eine leicht rückläufige Tendenz im Alkoholkonsum festzustellen.
Doch liegt Deutschland im internationalen Vergleich im oberen Zehntel.
Rund 76% der Jugendlichen zwischen 12-17 Jahren geben an, schon einmal Alkohol getrunken zu haben.
Der Anteil der Jugendlichen, die im vergangenen Jahr mindestens einmal wöchentlich irgendein alkoholisches Getränk getrunken haben ist aber von 21% im Jahr 2004 auf 17% im Jahr 2008 zurückgegangen.

Zwar trinken Kinder und Jugendliche heute insgesamt im Durchschnitt etwas weniger aber die Konsummuster sind problematisch. Es ist davon auszugehen, dass ca. 2% der Jugendlichen im Alter von 12-17 Jahren bereits einen gefährlichen Alkoholkonsum aufweisen. 2008 betrieben noch etwa 20% der Jugendlichen und Kinder das „Rauschtrinken“ (Binge-Drinking)
Im Jahr 2007 wurden über 23.000 Kinder und Jugendliche aufgrund einer Alkoholvergiftung in ein Krankenhaus eingeliefert.

Medikamente

In Deutschland sind ca. 1,4-1,7 Millionen Menschen medikamentenabhängig, davon 70% Frauen.
Ein ganz überwiegender Teil ist von Benzodiazepinen (u.a. angstlösend, muskelentspannend, sedierend und hypnotisch wirkend.)abhängig.
Anders als die Drogen oder Alkoholsucht verläuft die Abhängigkeit von Medikamenten unauffällig, diskret und im Alltag kaum wahrnehmbar.

Cannabis

Cannabis ist auch 2008 die mit Abstand am meisten konsumierte illegale Droge. Eine Suchtstudie aus dem Jahr 2006 geht davon aus, dass in Deutschland etwa 600.000 Personen zwischen 18 und 64 Jahren Cannabis entweder missbrauchen (380.000) oder von Cannabis abhängig sind (220.000)Die Zahlen sind rückläufig, auch bei den jugendlichen Konsumenten. Das Ziel, die Quote von Konsumenten in der Altersgruppe der 12 – 25 jährigen bis 2008 auf unter 28% zu drücken ist mit 28,3% fast erreicht.

Heroin, Amphetamine, Kokain, Ecstasy

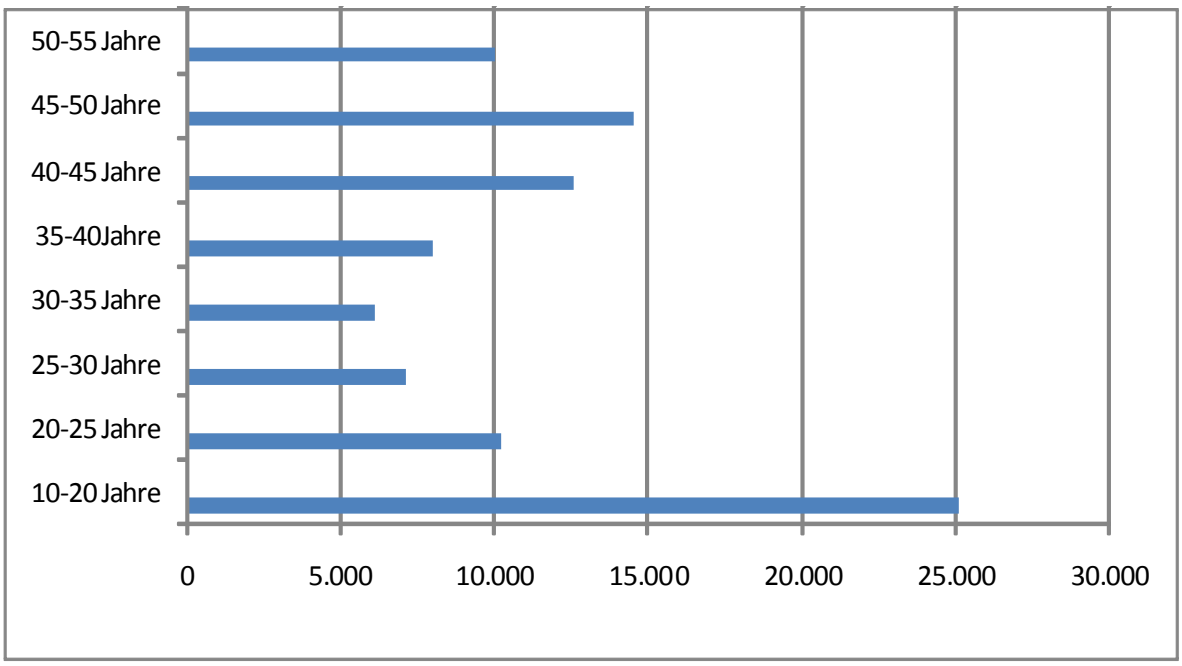
Der Konsum dieser Drogen ist stabil und hat sogar leicht abgenommen.

Glücksspielsucht

Nach dem Ergebnis einer Studie weisen rund 0,2% der Befragten ein kritisches bzw. süchtiges Glückspielverhalten auf, dass entspricht ca. 100.000 Glücksspielsüchtigen in der Bevölkerung. Als Glücksspielsuchtgefährdet gelten weitere etwa 225.000 Menschen.

Quelle: Suchtbericht der Bundesregierung 2009

So sieht es also in der „Suchtlandschaft“ der Bundesrepublik Deutschland aus. Viele von Euch werden bemerkt haben, dass die Patienten immer jünger werden. Diese Beobachtung deckt sich mit einer Statistik des Statistischen Bundesamtes welche sich mit der **Anzahl der im Krankenhaus aufgrund akuten Alkoholmissbrauchs vollstationär behandelten Patienten nach Altersgruppen in 2008** beschäftigt. Diese besagt, dass Personen im Alter von (siehe Grafik)



Quelle: Statistisches Bundesamt

aufgrund ihrer Sucht behandelt wurden. Sehr deutlich ist die sehr hohe Anzahl behandelter Patienten im Jugendalter zu erkennen. Meinerseits geführte Gespräche mit den Patienten haben für mich das Bild ergeben, dass diese nicht nur dem Suchtmittel Alkohol verfallen sind. Viele sind Mischkonsumenten, haben den Alkohol nur als Ausweichmittel benutzt, wenn ihr bevorzugtes Suchtmittel nicht verfügbar war.
Patienten, die ausschließlich von Alkohol abhängig sind, habe ich nur in den Altersgruppen ab 35 Jahren aufwärts getroffen.
Wobei dies eine rein persönliche Einschätzung darstellt. Ich habe in meiner Vorstellung dass gemacht, was wir als „Klinikarbeiter“ vereinbart haben. Ich habe klar zu erkennen gegeben, dass mein Suchtmittel der Alkohol war, ich zu anderen Drogen und deren Wirkungsweise nichts sagen kann.

Das hat nie gestört, immer haben mein Vorstellungspartner Marko und ich einen Weg zu den Patienten gefunden. Ich habe meine Scheu verloren, mit diesen Menschen ins Gespräch zu kommen, zumal mich nie einer von diesen „anderen“ Suchtkranken hat spüren lassen, dass ich keine Ahnung habe oder er mich als Gesprächspartner zum Thema Sucht nicht akzeptieren kann.

Damit und mit dem Hinweis auf genügend Arbeit in den Krankenhäusern möchte ich nun diesen kurzen Abriss der Sucht in Deutschland beenden. Ich möchte Mut machen, sich dieser Aufgabe zu stellen, mir macht es immer noch Spaß, mit diesen Menschen zu reden, ihnen einen Weg in ein suchtmittelfreies Leben anzubieten oder zu ermöglichen.

Klaus Krüger
Arbeitsbereich Klinikarbeit

Mitglieder die an der Klinikarbeit teilnehmen können sich jederzeit Exemplare der Kreuzbund-Info für die Kliniken zum Auslegen mitnehmen.

Gedanken zur Toleranz

Unter den noch relativ frischen Eindrücken des Kreuzbund Bundeskongresses und den letzten Vorstandssitzungen wuchs der Gedanke in mir, sich diesem Thema anzunehmen und einige Zeilen zu verfassen.
Fast 700 Weggefährtinnen und Weggefährten waren zugegen, als Thomas Becker (Vorstand Caritasverband Kreis Soest) seinen zweistündigen Vortrag über die verschiedenen „Lebenswelten“ unseres Zusammenlebens in der Gesellschaft hielt.
Das Motto lautete ja bekanntlicherweise „Verbunden in Vielfalt“.
Leider waren nur fünf Mitglieder des Diözesanverbandes Berlin auf dem Kongress vertreten. Einige Gruppenleiter werden sich an diesen Vortrag erinnern können, vor geraumer Zeit war Thomas Becker zu Gast auf der Diözesankonferenz.
Worum geht es in diesem Vortrag?

Er beschreibt sehr anschaulich, dass es viele verschiedene Lebenswelten gibt. Es existieren die Traditionsverwurzelten, die bürgerliche Mitte, die Hedonisten (*philosophische Strömung, die Lust als höchstes Gut betrachtet und als Bedingung für Glücksseeligkeit*), die Etablierten, Konsummaterialisten, die modernen Performer (*Schlüsselwörter, die dieses Milieu sehr gut beschreiben, sind: mobil, kreativ, flexibel und innovativ*), die Konservativen um nur einige zu nennen.
Alle diese Lebenswelten haben ihre eigenen Ansichten, Lebensweisen und Statussymbole, für die sie eintreten und diese für sich als alleinige erstrebenswerte Art des Lebens in den Vordergrund stellen. Hiermit möchte ich den kleinen Exkurs in die Lebenswelten beenden und den Bogen zum Thema Toleranz und somit auch zum Kreuzbund schlagen.
Seit geraumer Zeit beschäftige ich mich mit dem Begriff Toleranz, den ich für mich persönlich wie folgt definiere:

> Toleranz besteht nicht darin, dass man die Ansicht eines anderen teilt, sondern nur darin, dass man dem anderen das Recht einräumt, überhaupt anderer Ansicht zu sein.
> *Viktor Frankl, (1905 - 1997), Dr. med. et Dr. phil., österreichischer Neurologe und Psychiater*

Immer wieder höre ich den Ausspruch: Wir im Kreuzbund sind offen für alle!

Mir kommt dann meist gleich die Frage: Sind wir das wirklich? Und gleich hinterher: Müssen wir eigentlich offen für alles und jeden sein?
Der Kreuzbund hat sein eigenes Profil, was sich über einen langen Zeitraum gebildet und über eine vermutlich noch längere Zeit gefestigt hat. Wir alle kennen dieses Profil: Bindung an den Kreuzbund auf Lebenszeit, Fachleute für Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit, Beachtung der Gruppenregeln und so weiter und so fort.
Dieses Profil hat sich bewährt und war über die Zeit völlig ausreichend! Nur eines haben die Menschen im Kreuzbund nicht getan: Sie haben sich nur zögerlich an den Gegebenheiten der fortschreitenden Zeit orientiert. Viele von Euch werden jetzt sagen, dass ich den Kreuzbund verraten werde, nur um allen Suchtkranken den Zugang zu ermöglichen.
Ich sage hier ganz deutlich, dass ich das nicht tun werde. Mir ist das Profil „meines“ Kreuzbundes wichtig. Nur bin ich bereit, anderen Menschen den Zugang zu ermöglichen.

Menschen aus anderen Lebenswelten, Menschen mit anderen Ansichten, Menschen mit anderem, für mich befremdlichen Aussehen, Menschen mit einer ganz gegensätzlichen Lebensausrichtung, als ich sie bevorzuge.

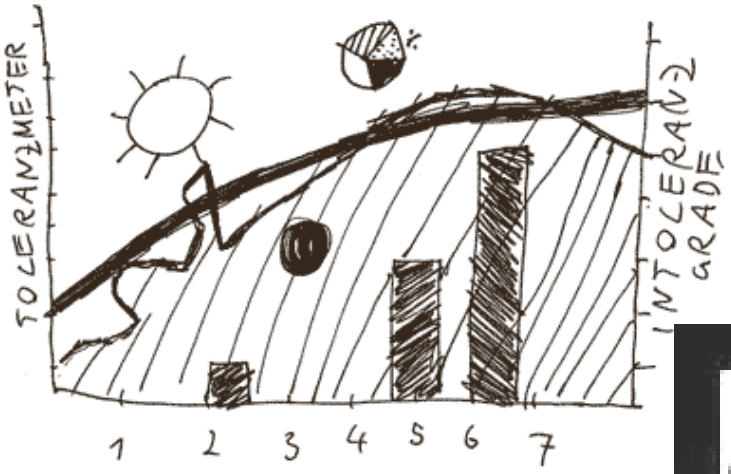
Ich möchte hier einen Satz von Klaus Dimter aufgreifen. Ich persönlich betrachte den Kreuzbund als „meinen“ Kreuzbund.

Zitat: „Der Kreuzbund ist aber nicht mein Eigentum!“

Diese Äußerung von Klaus Dimter hat mich tief beeindruckt.
Denn genau so sehe ich es. Ich habe kein Recht, den Kreuzbund nur für mich zu gestalten. Vielmehr soll der Kreuzbund Raum für andere Menschen bieten, die ihren Lebensweg suchen, welcher Lebenswelt sie auch immer angehören.
Dazu ist es nicht erforderlich, den Kreuzbund von Grund auf zu verändern. Nur muss ich lernen, andere Menschen aus anderen Lebenswelten anzunehmen und ihnen Raum zu bieten, sich von ihrer Sucht zu befreien.
Wir werden vermutlich auf sehr lange Sicht nicht in der Lage sein, für alle Suchtkranken und ihre Angehörigen einen Weg anzubieten, der ihnen gerecht wird.
Aber wir können versuchen den Weg zu ebnen und dann im Brustton der Überzeugung ausrufen zu können: „Der Kreuzbund ist offen für alle!“

Und hier schließt sich für mich wieder der Begriff der Toleranz an. Auch ich habe immer wieder mal Schwierigkeiten mit anderen Meinungen, mit anderen Lebensweisen umzugehen, die ich nicht als die meinigen erachte. Und trotzdem gebe ich mir Mühe, diese Sichtweisen zu akzeptieren, sie aus verschiedenen Richtungen zu betrachten und mich ihnen anzunähern.
Mal gelingt es mir, mal bin ich weit davon entfernt. Das ist so im Arbeitsleben, in meiner Ehe und schließlich auch im Kreuzbund.
Ich bin auch nicht immer mit allem einverstanden, was im Verband geschieht, dass muss ich auch nicht. Und trotzdem lasse ich meinen Gesprächspartnern ihre Meinung und probiere sie nicht auf Gedeih und Verderb von ihren Ansichten abzubringen.
Leider vermisse ich das bei einigen Weggefährtinnen und Weggefährten gänzlich. Diese versuchen mit aller Gewalt ihre Sichtweise als die alleinig richtige zu vermitteln, alles andere wird vehement zurückgewiesen und als falsch abgestempelt.
Wenn ich dann versuche mit diesen Kreuzbündlern in Dialog zu treten, verweigern sie oft auch diesen.
Das ist schade und kann so nicht richtig sein. Ich wünsche mir, dass diese Zeilen zum Nachdenken anregen und nicht auch vorn vornherein als falsch betrachtet werden.
Wenn wir alle einen Schritt aufeinander zumachen, dann können wir eines Tages vielleicht wirklich nach außen hin vertreten, dass der Kreuzbund für alle offen ist.

Klaus Krüger
Marthastraße/Nachmittagsgruppe



Nachrichten aus dem Diözesanverband

Beginnen möchte ich den Bericht aus der Verbandsarbeit mit der Mitgliederversammlung im April dieses Jahres. Obwohl die Versammlung überwiegend in einer sachlichen Atmosphäre verlaufen ist, bin ich doch auch etwas enttäuscht darüber, dass wir es nicht durchgängig geschafft haben jedem Redner den notwendigen Respekt zu zeigen. Auch Entscheidungen des Sitzungsleiters schienen nicht für alle nachvollziehbar zu sein.

Ich denke hierbei an die Aufforderung des Sitzungsleiters an einen Redner, doch bitte zum aufgerufenen Tagesordnungspunkt und nicht zu einem anderen zu reden; dies wurde mit Zwischenrufen wie: *„Lasst ihn ausreden“, „Hier wird niemandem das Wort verboten“*, u. ä. quittiert. Dabei ist es üblich und guter Brauch jemanden darauf hinzuweisen, wenn er nicht zum Thema spricht, auch im Sinne einer sachgerechten Diskussion, und es bedeutet auch keine Geringschätzung des Redners.
Auch die heftige Diskussion nach Antragsstellung auf Beendigung der Debatte bestärkt mich darin, dass es dringend notwendig ist, dass sich die Mitgliederversammlung eine Geschäftsordnung gibt, damit alle wissen nach welchen Regeln diese abläuft.
Die Ablehnung der Änderung des § 5 unserer Satzung durch die Mitgliederversammlung hat zur Folge, dass der Bundesverband unserer Satzungsänderung nicht zustimmen kann und wir somit die Satzungsänderung nicht zur Eintragung dem Amtsgericht vorlegen können. Somit bleibt die bisherige Satzung in Kraft. Über das weitere Vorgehen werden wir mit dem Bundesvorstand im Gespräch bleiben und uns selbst weiter sachkundig machen.

Im Nachgang zur Mitgliederversammlung ist es auch nicht hilfreich, wenn in dieser Info-Zeitung mitgeteilt wird, dass man dem Vorstand erklären müsse was Abstinenz für einen Suchtkranken bedeutet. Auf diese Erklärung warten wir heute noch.

In der Zeit vom 30.04.2010 bis 02.05.2010 fand in Bergisch-Gladbach die 13. Bundesdelegiertenversammlung statt. Der DV Berlin war mit den Delegierten Ha-Jo Krüger und Sabine Rohloff sowie dem Vorsitzenden Klaus Noack vertreten.

Rudolf Gattwinkel, DV Paderborn, berichtete für den AK Mitgliedschaft über den neusten Diskussionsstand. Hierzu wird in dieser Ausgabe auf Seite 9 + 10 berichtet.

Die Berichte des Bundesvorstandes, des Bundesgeschäftsführers und der Arbeitsbereichsleiter sind im Weggefährten 3-4/2010 nachzulesen.

Die Diözesanverbände Hildesheim, Osnabrück und Oldenburg hatten einen Antrag gestellt, den erst neu eingerichteten Arbeitsbereich „Geschlechterspezifische Arbeit“ wieder aufzuteilen in einen Arbeitsbereich „Frauenarbeit“ und „Männerarbeit“, da ihrer Meinung nach durch das neue Konzept die Frauenarbeit benachteilige. Dieser Antrag wurde nach hitziger und kontroverser Debatte, teilweise durchsetzt mit persönlichen Angriffen, mit großer Mehrheit zurückgewiesen.

Ein weiteres Thema war der Fachvortrag von Heinz-Josef Janßen mit dem Titel: Die Zukunft des Kreuzbundes als Verband. Wer diesen Vortrag nachlesen möchte möge sich in der Geschäftsstelle melden.

Weiter berichteten Marianne Holthaus und Michael Tremmel vom Expertenworkshop zum Thema: **Stellenwert der Suchtselbsthilfe im Deutschen Caritasverband**. Heinz-Josef Janßen appellierte an die DV-Vorstände, das Gespräch mit der professionellen Suchthilfe und dem Caritasverband auf unterschiedlichen Ebenen zu suchen und in Gremien mitzuarbeiten.
Heinz-Josef Janßen erläuterte die Planungen für ein neues Projekt nach dem Auslaufen des Projekts S.o.G. im September dieses Jahres. Das Thema geht voraussichtlich in Richtung „Einbindung von fremden Lebenswelten und Kulturen in die Sucht-Selbsthilfe“. Das umfasst sowohl junge Suchtkranke, andere Konsummuster als auch Migranten, d. h. auch alte Themen und Projekte (z. B: „Brücken bauen“) können unter diesem Titel aufgegriffen werden.
Angelika Spitz erklärte, dass sie nach 13 Jahren Vorstandsarbeit im kommenden Jahr nicht wieder für die Funktion der Bundesvorsitzenden kandidiert**.**
Auch Bettina Burgsmüller stellt sich nicht wieder zur Wahl.
Axel Gönnemann und Andreas Putschli möchten dagegen nochmals für den Bundesvorstand kandidieren. Auch die Arbeitsbereichs-Leitungen werden sich in 2011 nochmals zur Wahl stellen. Wilhelm Wietkamp hat die Deutsche Bischofskonferenz darum gebeten, seine Amtszeit um zwei Jahre zu verlängern.

Auch die drei Mitglieder der Finanzkommission haben sich bereit erklärt weiterzumachen. Für alle Positionen sind selbstverständlich weitere Kandidaten erwünscht.

Vom 07.05.2010 – 09.05.2010 traf sich der Diözesanvorstand zu seiner jährlichen Klausurtagung.

Hierbei wurden unter anderem folgenden Punkte angesprochen:

Zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Vorstand und den Mitgliedern wird die Einrichtung eines „Kummerkastens“ in Erwägung gezogen. Auch die Wiedereinführung der „Sprechstunde“ wäre möglich – **hierzu ist eure Meinung gefragt; teilt uns mit welche Variante ihr bevorzugen würdet**.
Aufgrund der offenen Fragen der Vereinbarkeit der Diözesansatzung und der Bundessatzung hat der Vorstand beschlossen sich anwaltlich beraten zu lassen.
Die Ansprechpartner im DV-Vorstand für die Regionalverbände wurden neu geregelt:

RV Nord:	Wolfgang Freier
RV Süd:	Brigitte Appel
RV West:	Klaus Krüger
RV BRB/MV:	Klaus Noack

Aus dem Arbeitsbereich Seminare gibt es folgende Änderungen zu berichten:
Aufgrund der sehr geringen Nachfrage bei den so genannten Ausbildungsseminaren beschloss der Vorstand, diese nur noch alle zwei Jahre im Wechsel, d.h. 2 Seminare in einem Jahr, die anderen beiden im Jahr darauf, anzubieten.
Unsere Seminare können in Zukunft auch von Mitgliedern aus anderen Diözesanverbänden im Kreuzbund bzw. anderen Suchtselbsthilfeverbänden aus Berlin besucht werden.
Um das Angebot der Seminare attraktiver zu gestalten, sind wir auf der Suche nach Referenten und neuen Themen.
Die Termine für die Seminare des kommenden Jahres werden frühzeitiger als bisher bekannt gegeben.
Da sich in den letzten Jahren in unserem Haus einiges an Material angesammelt hat, was nicht mehr genutzt werden kann, wird eine Entrümpelungsaktion vorgeschlagen; diese wird noch in diesem Jahr stattfinden.

Die Satzungsänderung der ABA – Arbeitsgemeinschaft Beauftragter Berliner Abstinenz- und Suchtselbsthilfeverbände e.V., die durch eine Änderung bei den Mitgliedsverbänden notwendig wurde, ist jetzt beim Amtsgericht eingetragen. Die Mitgliedsverbände sind zurzeit: Blaues Kreuz in Deutschland e.V. – Landesverband Berlin-Brandenburg; Guttempler in Berlin und Brandenburg e.V.; AKB – Anonyme Alkoholkrankenhilfe Berlin e.V.; Kreuzbund Diözesanverband Berlin e.V.
Die Vertreter des Kreuzbundes im Vorstand der ABA sind Wolfgang Freier als stellvertretender Vorsitzender und Klaus Noack als Beisitzer.
Bei der diesjährigen Klausurtagung der ABA wurde unter anderem der Vorschlag unterbreitet, zukünftig wieder ein gemeinsames Herbstfest der ABA mit allen Mitgliedsverbänden auszurichten. Dies könnte jeweils bei einem der Mitgliedsverbände stattfinden. Auch hierzu sind wir sehr an eurer Meinung interessiert.

Vom 12.06.2010 bis 13.06.2010 fand der erste bundesweite Kreuzbundkongress in Hamm statt, an dem mehr als 650 Personen teilnahmen, darunter 5 Weggefährten aus Berlin. Es war eine rundum gelungene Veranstaltung, angefangen von der Eröffnung über den Fachvortrag zum Thema „Lebenswelten im Kreuzbund“, Den Diskussionen in den Arbeitsgruppen bis hin zum wirklich gelungenen Gala-Buffet am Abend. Abgeschlossen wurde der Kongress mit einem Pontifikalamt des Bischofs von Münster und einer Podiumsdiskussion zur Zukunft des Kreuzbundes.
Wer nicht dabei war, hat etwas versäumt.

Die Vorstände des Fördervereins des Kreuzbundes und des Kreuzbundes treffen sich regelmäßig zu einem Gespräch, so auch in diesem Jahr. Thema war noch einmal die Umwidmung der Spendengelder der Dachziegelaktion. Es wurde noch einmal verdeutlicht, dass diese Spendengelder in eine gebundene Rücklage auf ein gesondertes Bankkonto deponiert wurden. Diese Rücklage wird zur Erhaltung des Hauses Marthastraße genutzt.

Womit ich dann auch bei unserem Begegnungszentrum und Geschäftsstelle, der Marthastraße, bin.
Der bisherige Nutzungsvertrag läuft zum 15.03.2013 aus, mit der Option diesen um weitere 15 Jahre zu verlängern. Darüber wird Ende August ein Gespräch mit Vertretern der Caritas und des Diözesanvorstandes in der Marthastraße stattfinden. Am 20.05.2010 wurde das Dach durch einen Vertreter des Petruswerkes im Auftrag der Caritas untersucht.

Das Fazit des Fachmannes lautet, dass das Dach in einem guten Zustand ist und nur einige kleinere Ausbesserungsarbeiten erforderlich wären. Auch der Allgemeinzustand des Hauses ist dem Augenschein nach gut. Diese Begutachtung wurde nicht unter dem Gesichtspunkt der erhöhten Wärmedämmung durchgeführt.
In den kommenden Wochen wird, durch die Initiative einiger Weggefährten, der große Raum im 1. OG farblich umgestaltet. Ohne das Engagement einzelner Weggefährten sind die vielfältigen Aufgabe im und am Haus sowie im Garten nicht zu bewältigen.

Hier möchte ich mich namentlich bei Bernhard Stiene, Günter Wolff, Hannelore Leißner und Achim Schulze bedanken, die sich um Haus und Garten kümmern.
Doch es gibt noch viele weitere Aufgaben im Haus zu erledigen, die meist auch regelmäßig erfolgen müssen. Wer Interesse daran hat sich hier zu engagieren, meldet sich bitte beim Vorstand.
Wir brauchen unbedingt viele fleißige Hände, wenn es ans große Aufräumen in der Marthastraße geht. Ein Termin steht leider noch nicht fest, doch wird es sicherlich an einem oder zwei Wochenenden sein. Für die Versorgung der Helfer wird gesorgt werden.

Seit dem 01.06.2010 sind die Regionalverbände in Berlin neu gegliedert. Die dadurch erforderlichen Wahlen zu den Regionalvorständen sollten noch vor den Ferien stattfinden, doch scheiterten sie an der Beschlussfähigkeit der Versammlungen, da nicht genug Mitglieder den Weg zu den Sitzungen fanden. Dies ist bedauerlich, doch sollten wir uns nicht dadurch entmutigen lassen und weiterhin dafür sorgen, die bisherige gute Arbeit in den Regionen weiterzuführen. Ich appelliere an alle die demnächst einzuberufenden Mitgliederversammlungen zu besuchen und für jede Region einen Vorstand zu wählen. Die meisten Kandidaten haben sich ja auch schon vorgestellt und von den übrigen können wir dies auch erwarten.

Ende Juli beauftragte der Vorstand eine Rechtsanwältin die aufgeworfenen Fragen im Zusammenhang mit der beabsichtigten Satzungsänderung, den hierbei aufgetretenen Differenzen zur Bundessatzung sowie der Aufnahme von Mitgliedern, die sich auf die Bestimmungen der Bundessatzung berufen.
In einem ersten und vorläufigen Gutachten wurde folgende Frage näher Betrachtet:
Ist der Kreuzbund Diözesanverband Berlin e.V. verpflichtet, seine Satzung im Hinblick auf die Abstinenzverpflichtung mit der Satzung des Bundesverbandes in Einklang zu bringen?

Nachfolgend einige Kernsätze aus dem vorläufigen Gutachten.

> Der Kreuzbund ist als sogenannter „Gesamtverein“ konzipiert. Das bedeutet, die übergeordnete Organisation, der Bundesverband, untergliedert sich gebietsweise in seine Zweigvereine, die Diözesanverbände
> Der Eintritt in einen der Diözesanverbände bringt zwingend auch die Mitgliedschaft im Bundesverband mit sich.
> Kann die Satzungsänderung nicht mit der Änderung der Abstinenzverpflichtung beim Amtsgericht eingetragen werden wird eine juristische Grauzone fortgeschrieben, die zu erheblichen Rechtsunsicherheiten führt. Beispielsweise ist derzeit unklar, wie mit Neumitgliedern verfahren werden soll, die nicht suchtkrank sind und unter Berufung auf die Bundessatzung Eintritt in den Diözesanverband begehren, ohne sich zur Abstinenz verpflichten zu wollen. Formal, also unter Beachtung des schlichten Satzungswortlauts, müssten diese Mitglieder abgewiesen werden. Andererseits steht ihnen aber höherrangiges Recht (die Bundessatzung) zur Seite.
> Die einzige gangbare Handlungsmöglichkeit ist die Änderung der Satzung gemäß dem zur Abstimmung gestellten Entwurf.
> Die Verpflichtung ergibt sich zum einen aus der Satzung, denn die Vereinbarkeit mit der Bundessatzung wird darin eigens normiert.
> Zudem sind die Mitglieder des Diözesanverbandes Berlin auch persönlichen verpflichtet, in der entsprechenden Weise abzustimmen, denn sie sind zugleich Mitglieder des Bundesverbandes und damit der Bundessatzung unmittelbar unterworfen.

Fazit:
Der Kreuzbund Diözesanverband Berlin e.V. ist verpflichtet, seine Satzung im Hinblick auf die Abstinenzverpflichtung mit der Satzung des Bundesverbandes in Einklang zu bringen und sollte dies möglichst rasch tun.
Über das abschließende Gutachten werden wir ausführlich berichten.

Im kommenden Jahr wird der Diözesanvorstand neu gewählt und der Vorstand wird sich verändern.

Durch den Rücktritt von Evi Scholz muss ein neuer stellvertretender Vorsitzender oder stellvertretende Vorsitzende gewählt werden.

Weiterhin stehen für den neuen Vorstand Paul-Michael Leißner – Geschäftsführer;
Bernd Renner – Beisitzer - und Brigitte Appel – Beisitzerin - nicht mehr zur Verfügung.

Paul beendet seine neunjährige Mitarbeit im Vorstand aus gesundheitlichen Gründen
und Bernd Renner aus beruflichen und persönlichen Gründen;
Brigitte Appel kandidiert ebenfalls aus persönlichen Gründen nicht für eine weitere Amtszeit.

Die weiteren Vorstandsmitglieder stehen weiterhin zur Verfügung. Es sind:

Klaus Noack	–	Vorsitzender
Klaus Krüger	–	Stellvertretender Vorsitzender
Wolfgang Freier	–	Beisitzer
Jörg Giers	–	bisheriger Beisitzer als Ansprechpartner für die Regionalverbände kandidiert als stellvertretender Vorsitzender.

Für den Vorstand werden somit gesucht:

Ein / eine Geschäftsführer / in, wobei hierauf zu achten ist dass der/die Kandidat/in katholisch sein sollte, da gemäß unserer Satzung ein Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes katholisch sein muss.
Bis zu drei Beisitzer – Arbeitsbereiche werden abgesprochen
Ein Beisitzer als Ansprechpartner für die Regionalverbände.

Interessenten können sich ab sofort beim Vorstand melden bzw. ihre Kandidatur bekannt geben.

Ich wünsche allen Weggefährten und allen Lesern eine gute Zeit

Klaus Noack
Vorsitzender

WANTED

Gesucht

Neben all den Artikeln, die uns von Euch erreichen würden wir uns über freie Mitarbeiter für das Redaktionsteam freuen.
Leute, die gerne mal Interviews führen, Recherche betreiben oder über ein festes Thema berichten wollen.

Meldet Euch bei uns!

Kontakt über die bekannte KB-Info- Mail-Addy oder den Kasten in der Marthastraße.

Das Redaktionsteam

Veranstaltungs - Tipps

Für euren Vormerkkalender

Hinweise auf alkoholfreie Kreuzbundveranstaltungen 2010

02.10.10	10:00 bis 16:00 Uhr	Herbstfest in der Marthastr.
05.12.10	15:00 bis 17:00 Uhr	Adventsfeier mit weihnachtlicher Musik
11.12.10		Weihnachtsmarktfahrt Wernigerode
24.12.10		Weihnachtsfeier in der Marthastr.
31.12.10	20:00 bis ??:?? Uhr	Silvesterfeier

Nähere Informationen zu den Veranstaltungen findet ihr demnächst in den Gruppenfächern, im Internet und im Begegnungszentrum Marthastr. 10

Vielleicht sehen wir uns auf einer dieser Veranstaltungen.
Ich würde mich freuen. *Viele Grüße Wolfgang Freier*

Gloßmann Bestattungen

ERD-, FEUER- UND URNENSEEBESTATTUNGEN,
ÜBERFÜHRUNGEN IN- UND AUSLAND

DIENSTLEISTUNGSSTARK UND PREISWERT!

Beisetzungen in ganz Berlin und Umland

Persönliche, ausführliche Beratung
Individuelle Gestaltung der Beisetzung Ihren Wünschen entsprechend
Fachliche Gestaltung von Trauerdrucksachen
Erledigung sämtlicher Formalitäten
(Abmeldung, Kündigung, Umschreiben und vieles mehr)

Bestattungsvorsorge-Beratung

Auf Wunsch kommen wir natürlich auch gerne zu Ihnen nach Hause.

Tile-Brügge-Weg 15-17, 13509 Berlin (Tegel)
Telefon (030) 4 33 92 90 (Tag und Nacht, auch an Sonn- und Feiertagen)

Verstorben sind: Klaus-Dieter Peters - Einzelmitglied—Günter Schaum - Gruppe Deitmerstraße — Josef Zednik - Gruppe Tieckstraße — Norbert Klein - Einzelmitglied—Christa Eckardt - Gruppe Gallwitzallee—Hans-Joachim Schattschneider - Gruppe Auguste-Viktoria-Allee—Horst Musigk - Einzelmitglied

Ladendienste

September	Oktober	November	Dezember
05.09.2010 Teichstraße	03.10.2010 Hasselwerderstraße	07.11.2010 Alt-Reinickendorf	05.12.2010 Adventsfeier Marthastr
12.09.2010 RV Brandenburg/ Meckl. -Vorpommern	10.10.2010 Herthastraße	14.11.2010 Finsterwalder Straße	12.12.2010 Grunewaldstraße
19.09.2010 Wichernstraße	17.10.2010 Am Mühlenberg	21.11.2010 Matternstraße	19.12.2010 Oldenburger Straße
26.09.2010 Oberfeldstraße	24.10.2010 Berliner Straße	28.11.2010 Wilhelmsruher Damm	24.12.2010 Heiligabend Sonder-regelung
	31.10.2010 Tieckstraße		26.12.2010 Kaulbachstraße

Ladendienste

Wir begrüßen die Neuen im KREUZBUND

Ingrid Schulz
Gruppe Grunewaldstraße

Petra Moebus
Gruppe Alt-Lietzow

Achim Dierke
Gruppe Perleberg

Darina Hoffmann
Einzelmitglied

Frank Kronberger
Gruppe Hielscherstraße

Dr. Felix Nüsgen
Gruppe Gorgasring

Hans-Georg Gall
Gruppe Perleberg

Benjamin Kipik
Gruppe Teichstraße

Für die dringend notwendige finanzielle Unterstützung danken wir der

AOK Berlin

Impressum

Impressum:
KREUZBUND - ***Info***
Aus den Gruppen für die Gruppen

Redaktionsschluss für Ausgabe 67
15.12.2010

Redaktionsteam:
Waltraud Gillmann
&
Uwe Broszey

Kontaktadresse und Redaktionsadresse:
Info - Kasten in der Marthastraße 10
13156 Berlin - Niederschönhausen
Tel: 030 - 476 28 28

KREUZBUND im Internet:
www.kreuzbund-berlin.de

Neue Mail-Addy für Artikel ab sofort:
kreuzbund-info@kreuzbund-berlin.de

Textbeiträge und Fotos können auch per PC-Disk oder CD-Rom in gängigen Formaten eingereicht werden.

Unverlangt eingesandte Manuskripte können zurückgeschickt werden, wenn Rückporto beiliegt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Abdruck frei bei vollständiger Quellenangabe. Belegexemplare erbeten an die Redaktionsanschrift. Wir behalten uns vor, Artikel aus redaktionellen Gründen zu kürzen. Dem Redaktionsteam überlassene Fotos können aus technischen Gründen nicht mehr zurückgefordert werden.

Auflage: 600 Stück **KREUZBUND** - Info Nr. 66, September 2010